



Hilfe für Dopingopfer: Schwere Suche nach gemeinsamem Weg

Versuch eines Brückenschlages – Berliner Verein und Landessportbund

Thüringen reden zumindest miteinander. Doch Gräben bestehen nach wie vor

VON MICHAEL VOSS

Suhl. Randvoll besetzt ist der kleine Gemeinderaum der Katholischen Kirche in Suhl mit 80 Leuten. Sogar ein Kamerateam vom japanischen Fernsehen NHK wuselt zwischen den Stuhlreihen herum.

„Sushi in Suhl“? Nein. Zwar geht es um die DDR-Zeit. Aber nicht wie im Kinofilm wird die kulinarische Fernost-Sehnsucht eines Suhler Wirts beleuchtet. Aufgetischt wird ein dunkles, in Teilen unappetitliches Kapitel: Wie gut ist das DDR-Staatsdoping in Thüringen aufgearbeitet? Wie steht es um die Opfer?

Das sei, wie auch das Interesse zeige, „keine abgeschlossene Vergangenheit“, sagt Ines Geipel und stellt eine andere Frage: „Warum ist das so schwierig, dauert das so lange?“, wirft die Vorsitzende des Vereins Doping-Opfer-Hilfe in den Raum.

Einerseits, so weiß die Jenaer Ex-Sprinterin, seien erst 50 Prozent der einst geschredderten Akten zum DDR-Sport erforscht. „100 Säcke Material harren auf Aufarbeitung. Andererseits geht

es bei den Opfern „um kaputte Körper, kaputte Seelen“. Traumata. „Scham, sich auch schuldig zu fühlen.“

Neben kranken Herzen, Lebern, Nieren, Knochen seien psychische Erkrankungen die häufigste Spätfolge des „Menschenversuchs“, in den 15 000 Leistungssportler ab 1974 in einem Staatsplan eingebunden waren.

Der nun nach langem Ringen von der Bundesregierung bewilligte Hilfsfonds über 10,5 Millionen Euro biete eine neue Chance, über Entschädigungen zu helfen. Deshalb die Podiumsdiskussion und gestern der erste Thüringer Beratungstag in Suhl.

Der Deutsche Olympische Sportbund gibt nichts dazu. Und der Landessportbund Thüringen? Kündigte nach der im Vorjahr veröffentlichten Studie zum DDR-Doping an, sich kümmern zu wollen. „Mir sind die Opfer wichtig“, sagt Anke Schiller-Mönch. Die Juristin ist im LSB-Präsidium Ansprechpartnerin. Zuhören, Kontakte vermitteln, Info-Veranstaltungen sind ihre Aufgabe. Allerdings gab es erst

20 Anfragen potenzieller Opfer. Fälle, in denen sie konkret helfen konnte, bewegen sich „im einstelligen Bereich“. Beim DOH, so Geipel, waren es seit vorigem Herbst 70 aus Thüringen.

„Wie soll denn mit dem alten Personal an der LSB-Spitze Aufarbeitung und Hilfe betrieben werden? Wie sollen Opfer da Vertrauen schöpfen?“, fragt Henner Misersky. Der einstige Skilanglauftrainer, der Doping strikt ablehnte und viel zur Aufarbeitung beitrug, gesteht Schiller-Mönch – zur Wende noch Teenager – zu, einer neuen Generation anzugehören. Aber er weist erneut auf den stasi- und dopingbelasteten LSB-Hauptgeschäftsführer Rolf Beilschmidt und Peter Gösel hin, der seit 1994 Präsident ist und genügend Zeit vertan habe, ohne konkret zu helfen.

Dass Reform-Kandidat Dirk Eisenberg im Herbst nicht gewählt wurde, sei „eine vertane Chance“, bemerkt Robert Dietrich (54) aus der zweiten Saalreihe. Der einstige Suhler Gewichtheber und Ringer ist eines der bundesweit in einer ersten Welle anerkannten

194 Opfer. Im Vorjahr trug er die an schlimmen Dopingspätfolgen verstorbene Gewichtheber-Ikone Gerd Bonk mit zu Grabe. Laut Geipel sind 40 Opfer in den letzten Jahren verstorben. „Die Zeit drängt“, mahnt Dietrich.

Ein Stichwort für Michael Hasenbeck in der dritten Reihe: „Lasst uns deshalb Brücken finden – jene Menschen zusammenbringen, die miteinander reden können“, sagte der in der Staatskanzlei für Antidiskriminierungsfragen zuständige Referatsleiter. Der Fall Beilschmidt werde zwar als grenzwertig eingestuft, aber nicht als untragbar.

Murren im Saal. Kopfschütteln. Es gehe aber unabhängig von dieser Person darum, so der Jurist, Kompetenz in integrativen Beratungsstellen zu bündeln und auch eine neue Gesetzesinitiative zur Beweiserleichterung für die Opfer auf den Weg zu bringen. „Wir sollten über die Einzelfälle ins Gespräch kommen“, hofft Jurist Hasenbeck. Eine Fortsetzung der Debatte folgt. Im Herbst in Jena, später vielleicht in Erfurt und Oberhof.

Auch erschienen in:
Ostthüringer Zeitung, S.OCSP2